

### **137. Bartholomäus Schmid darf in der Landvogtei Werdenberg-Wartau unter gewissen Bedingungen eine Rindenstampfe zur Gerberei auf dem Wuhr neben dem Weiher am Bach bauen**

**1565 April 21**

*Jakob Schuler, Landvogt von Werdenberg-Wartau, urkundet, dass Bartholomäus Schmid eine Stampfe zu seiner Werkstatt und Gerberei auf dem Wuhr neben dem Weiher an dem Bach, der aus dem Weiher fließt, bauen möchte. Der Gerber will für den Eigenbedarf Rinde stampfen.*

*Hans Forrer will dies verhindern, da er um das für ihn notwendige Wasser aus dem Weiher für seine Mühle und Stampfe fürchtet. Er weist alte Urkunden vor, die ihm das Vorrecht am Wasser zusichern.*

*Schlussendlich einigt man sich darauf, dass die Rindenstampfe gebaut werden darf, wenn Schmid schriftlich zusichert, dass er nur für den Eigenbedarf Rinde stampft, an dem Bach nichts verändert und das Wasser nicht ableiten wird.*

*Erbetener Siegler ist der Aussteller.*

1. Ein gärbhus am Bach wird bereits im Grabser Urbar von 1463 erwähnt (Vetsch, Urbar, S. 24). 1531 heisst es, dass Glarus ein Gut bei der Gerberei Werdenberg auf dem Wuhr unter dem Weiher an den Gerber Lorenz von Buchs verkauft unter der Bedingung, das Gut einzuzäunen und den Bachlauf unter der Gerberei nicht zu verändern (Original: LAGL AG III.2405:002). Als 1565 der Besitzer der Gerberei, Bartholomäus Schmid, auf dem Wuhr neben dem Weiher am Bach zu seiner Gerberei eine Stampfe zur Verarbeitung von Rinden errichten will (Lohstampfe bzw. Mühle, wo Baumrinde zu Gerberlohe bzw. Gerbmittel zerstampft wird), fürchtet Hans Forrer als Besitzer der Mühle bei der Stadt um das für ihn notwendige Wasser, für das er ein Vorrecht besitzt.

2. 1685 sowie 1740 kommt es nochmals zu Streitigkeiten um das Wasser des Weihers zwischen den Besitzern der Mühle Werdenberg und der Gerberei Werdenberg (OGA Grabs U3-1685; U5-1740).

Zu den Abgaben aus der Gerberei auf dem Wuhr vgl. LAGL AG III.2401:044, S. 351.

3. Zur Mühle unterhalb der Stadt Werdenberg an der Ringmauer vgl. SSRQ SG III/4 143, Art. 19.1; SSRQ SG III/4 229, S. 113; OGA Grabs U2-1604; LAGL AG III.2424:011; StASG AA 3 B 2, S. 319–322, 329–330 sowie das Teildossier StASG AA 3 A 8-2.

Ich, Jacob Schuller, des ratts zu Glaruß, jetzenn minner gnädigen herren vonn Glaruß landtvogt irrenn graffschafft Wårdenberg unnd herschafft Warthow etc, bekhen unnd thun khundt allermeniglich offenbar mit dyssem bryeffe, daß feür mich komen unnd erschynen synndt, die erberen unnd bescheydnen personen, Hannß Vorer,<sup>1</sup> burger und lanndtman zu Werdenberg, ann einem, Bartlome Schmidt, landtman zu Werdenberg, anders theylls, bethreffende eines spannß, namlich, daß gedachter Bartlome Schmidt vermeynt, einn stampff zu syner werchstat unnd gårby uff dem wur nebed dem wyer ann dem waßerfluß, der uß dem wyer gatt, zu buwen unnd begere ouch nüt wyter dar in zu stampffen, den rina zu syner noturfft und mutett wyter, daß ime, gedachtem Hannß Vorer, schaden mocht bringen.

Hanß Vorers synn antwort gabe, daß gebüw und stampff, daß gedachter Bartlome Schmidt begere da uff zurichten unnd zu buwen, syge ime zu wyder, synnen freyheyten, brieffe und sigell, so ime hochgedacht min gnädig herren vonn Glaruß umbe daß waßer und waßer leyte und ganzen waßerfluß, so in und uß

dem wyer gange. Dann wen er da buwen sollte und daß waßer zu synem stampff  
furen brechte, es im berlichen schaden und großen nachteyll ann synen fryhey-  
ten ouch ann synen wuren, daß mügend ir, min herr landtvogt, und ein jeder  
byderman gedencken.

5 Bartlome Schmidt syni antwurt wyter gab glich wye vor, denn umb so vyll  
mer, er begere im an synen fryheyten und wuren, ouch waßer und waßerleiti,  
ouch nüt wyter da zu stampffen an rina zu syner notdurfft.

Hannß Vorer latt es by synn, der vorigen redt bliben, den umb so vyll mer,  
wann er im brieff unnd sygel gebe unnd uffrichte, daß er nüt wyter weder <sup>a</sup>-gers-  
10 ten noch hirßen<sup>a</sup> nach anderß, im selbs nach ander lutenn da stampffen, dan  
allein zu synner noturfft rina, ouch inne an synen fryheyten, brieff und sygell,  
ouch waßer und waßerleyti, ouch denn wuren, so er oder ander lut da macht-  
endt, kunfftiglich oder vor kunfftigen [!] zyten gemacht wären, weder zur gra-  
ben nach zur brechen, sunders inen ann dem waßer und waßerfluß, wie ers in  
15 und uß dem wyer zu syner mulli, stampff unnd bluwell habe, ungesumpt unnd  
ungehindert lasse in all wyß und weg, all gevärd und arglist vermiten und uß-  
geschlossen, doch daß ime, Bartlome Schmidt, brieff und sygel in sym costen  
gebe, so muge ers im woll vergunen und zu lasen.

Solichs alleß, wye obgemelt ist, hat genanter Bartlome Schmidt angenommen  
20 und sych in disem brieff versprochen unnd nut wyter begert. Deß alleß zu wa-  
rern urkhundt, so hab ich, Bartlome Schmidt, mit undertanigem ernst und vlyß  
gebeten und erbeten denn fromen, vesten, fursyichtigen, wyßen herren Jacob  
Schuller, obgenanter lanndtvogt, daß er synn eigen insigell laße hencken an  
25 disen bryeff, doch minen gnadigen herren vonn Glaruß an iren fryheyten, recht  
und grechtigkeyten, ouch mir selbst und minen erben in allweg unfergriffen und  
one schaden, der geben ist am häligen abendt zu osteren, im jar also man zalt  
nach der geburt Crysti, unserß einigen erlöbers, thusent funfhundert sechzig  
unnd funff jare.

[Vermerk auf der Rückseite von Hand des 17. Jh.:] Luthet vom rindenstampff

30 [Vermerk auf der Rückseite:] [Stempel] Vor Kantonsgericht St. Gallen, 12. X. 1885 der Prä-  
sident

[Vermerk auf der Rückseite:] [Stempel] Vor Kantonsgericht St. Gallen, 19. XI. 1868 der  
Präsident

[Registraturvermerk auf der Rückseite:] 1565, Abend<sup>b</sup> vor Ostern; N. 23

35 **Original:** OGA Grabs U1-1565; Pergament, 35.5 × 23.0 cm (Plica: 5.0 cm); 1 Siegel: 1. Jakob Schuler,  
Wachs, rund, angehängt an Pergamentstreifen, bestossen.

<sup>a</sup> Beschädigung durch Falt, sinngemäss ergänzt.

<sup>b</sup> Unsichere Lesung.

<sup>1</sup> Im Urbar von 1581 als Müller der Stadtmühle bezeugt (SSRQ SG III/4 143).